Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 42

Artikel: Die Zweitfrau ist in Thailand Mode geworden
Autor: Dienemann, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-619237

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

TELEX

Gewusst wie

Wie man vage Termine umschreibt, lehrt die *Frankfurter Allgemeine:* «Bis jetzt stehen weder Ort noch Zeit für dieses Treffen fest, eine Verschiebung scheint wahrscheinlich.» *kai*

Ohne Halt!

Der *Reutlinger General-Anzeiger* begab sich ins Grenzland: «Baden-Württemberg und das österreichische Vorarlberg wollen eine Arbeitsgruppe einsetzen, die Lösungsmöglichkeiten für eine Verlagerung des grenzüberschreitenden Verkehrs von der Schiene auf die Bahn suchen soll.» *-te*

Aus der Distanz

Der Blick auf die Erde sei etwas Wunderbares, gab Österreichs erster Astro- respektive Austronaut bekannt. Wozu einer zu bedenken gab: Ja, solange man nicht sieht, wie es dort zu- und hergeht. *fhz*

Apropos Fabulieren

Zur Femme faible (schwache Frau) und Femme fatale (verhängnisvolle Frau) gibt es in Frankreich nun die Femme fable. Als Märchenfrau gemeint ist die Premierministerin Edith Cresson, die wie andere Politiker einige Mühe hat, etwas von ihren Wahlversprechen Wirklichkeit werden zu lassen. *bo*

B-Post

Vor zwölf Jahren warf der Pfarrer von Villazzano einen Brief an seinen Amtskollegen in Trient in den Postkasten. Jetzt kam das Schreiben an, ordnungsgemäss abgestempelt am 7. August 1979. Die Entfernung zwischen beiden Orten beträgt rund fünf Kilometer! *ks*

Nobody

Der sowjetische Reformer Alexander Jakowlew, Mitglied des Politischen Konsultativrats, lässt wissen: «Wenn Sie mich fragen, wer derzeit die Sowjetunion regiert, dann will ich Ihnen die Wahrheit sagen: niemand.» *G.*

Die Zweitfrau ist in Thailand Mode geworden

VON PETER DIENEMANN, BANGKOK

Wer reich und einflussreich ist, wie zum Beispiel der Vorsitzende der in Thailand regierenden Junta, General Sunthorn Kongsompong, hält sich eine Zweitfrau. Das ist problemlos und wird von der Öffentlichkeit akzeptiert, wenn sich alle an die Regeln halten.

Peinlich für den Oberbefehlshaber der thailändischen Streitkräfte, den General Sunthorn Kongsompong, Drahtzieher des Militärcoups vom 23. Februar, der die demokratische Regierung ablöste, und Vorsitzenden der herrschenden Junta: Er wurde in Bangkok für über eine Woche zum Gassengespräch, nachdem seine Ehefrau Orachorn öffentlich den General beschuldigte, er ruiniere die Familie, weil er sich die Zweitfrau Ampapan hält, von Kolumnisten als «eine Nachtigall in einem Rosengarten» beschrieben. Orachorn, eine Mittfünfzigerin, zog gegen die 39jährige Rivalin vor Gericht, weil sie den prominenten Familiennamen des Generals benutzt und sich Ampapan Kongsompong nannte.

«Rufschädigend», meint des Generals Erstfrau – und gegen das Gesetz, meinen die Richter. Und der Mann auf der Strasse, dem die Zweitfrau-Kultur bekannt ist und der sie toleriert, klagt Ampapan an, weil sie den Namen des Generals benutzt hat. Doch die ganze Affäre hat sich nicht nur wegen der seit Bestehen der Militärregierung «selbstauferlegten Zensur» der Medien in Luft aufgelöst, sondern vor allem wohl, weil eine Zweitfrau oder gar Dritt- und Viertfrau, je nach Einkommen des Mannes, in Thailand gang und gäbe ist.

Ein angenehmes Leben

Zehntausende von verheirateten Männern halten sich allein in der Hauptstadt Bangkok zurzeit Zweitfrauen. Und sie wehren sich dagegen, ebenso wie ihre Geliebten, dass diese Frauen Prostituierte sind. Tatsächlich kommen nur wenige von ihnen aus dem einschlägigen Gewerbe, die anderen haben ihren «Mann» als dessen Sekretärin, Kellnerin oder Sängerin eines Lokals bzw. einfach auf der Strasse kennengelernt. Das Motiv, sich zur Zweitfrau zu erklären, ist das gleiche wie überall auf der Welt: Geld und ein angenehmes Leben.

Doch in Thailand kommt als ausschlaggebender Faktor noch das soziale Ansehen des Mannes hinzu, das sich zwangsweise auf die Zweitfrau überträgt. Die jetzt 23jährige Busaba ist schon mit dem eigenem Auto in die High School gefahren, weil sie als 16jährige einem hohen – verheirateten – Polizeioffizier gefallen hat. Er ihr ebenfalls, doch einer Heirat wollte Busaba nicht zustimmen. Seitdem lebt sie wochentags als Zweitfrau mit ihrem Polizisten, der das Wochenende mit seiner legalen Familie verbringt. Busabas Nachbarn tolerieren das Verhältnis. Sie erweisen der Zweitfrau auch ihren Respekt, schliesslich ist der Geliebte ein einflussreicher Mann.

Es muss «klicken»

Vor allem Offiziere der Streitkräfte und der Polizei, aber auch Regierungsbeamte halten sich Zweitfrauen. Denn sie haben nicht nur das Geld, sondern auch die Zeit, die der Unterhalt zweier Familien kostet. «Ein Geschäftsmann», so Busaba, «hat einfach keine Zeit vor lauter Geldverdienen.» Und wenn er sich eine leistet, hält er deren Existenz geheim – im Gegensatz zu den «Einflussreichen», die öffentliche Kritik kaum zu fürchten brauchen.

Die Verbindung zwischen «Geld und Liebe», wie thailändische Männer und ihre Zweitfrauen ihr Verhältnis bezeichnen, bei dem es auf jeden Fall zwischen den beiden «klicken» muss, ist Mode in Thailand geworden. Neuerdings auch bei den weniger Betuchten, was fast stets zu Familienstreitigkeiten führt, weil dem Mann das nötige Geld für den Unterhalt beider Frauen fehlt. Täglich ist in den Zeitungen zu lesen, dass eine Frau ihre Rivalin erschossen oder erstochen hat, den Mann als Ernährer freilich schont.

Manche Damen der Oberschicht, bedauert von ihren Freundinnen, weil sie wegen der Zweitfrau des Mannes das «Gesicht verloren haben», zahlen es dem untreuen Ehemann auf andere Art heim: Sie halten sich einen «Zweitmann». Inzwischen gibt es bereits ein Dutzend Pubs und Tanzclubs, in denen einsame Ehefrauen einen netten jungen Mann finden können, den sie dann auf Kosten der Haushaltskasse ebenso aushalten wie der Ehemann seine Geliebte.